



# Flutschutz reduziert: OB bangt um Stadt

Planer halten ein großes Hochwasserrückhaltebecken an der Würschnitz für nutzlos. Nicht nur Anwohner hat diese Nachricht kalt getroffen.

VON MICHAEL BRANDENBURG

Damit hatte niemand gerechnet. Vertreter des sächsischen Umweltministeriums und der Landestalsperrenverwaltung (LTV) haben bei einem Treffen mit Vertretern der Bürgerinitiative (BI) Hochwasserschutz Würschnitztal, Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig, Chemnitzer Bundes- und Landtagsabgeordneten sowie Stadträten bekannt gegeben, dass doch kein zweites Hochwasserrückhaltebecken an der Würschnitz bei Jahnsdorf gebaut werden soll. Die Auswertung der durchgeführten Vorplanung habe ergeben, dass das etwa 25 Millionen Euro teure Becken nicht die erwartete Schutzwirkung bieten würde und außerdem vom Kosten-Nutzen-Verhältnis her nicht wirtschaftlich sei.

Das bedeutet: An der Würschnitz in Chemnitz ist trotz geplanter Ufermauern und Dämme sowie eines Rückhaltebeckens bei Neuwürschnitz für insgesamt 38 Millionen Euro nur der Schutz vor kleineren Hochwassern – Experten sprechen von HQ 25 – und nicht vor Jahrhunderthochwassern (HQ 100) wie 2002 und 2010 möglich. Fluss-Anwohner sollten sich durch sichere Neu- und Umbauten ihrer Häuser selbst schützen, sagte Christian Zschammer, Chef des LTV-Betriebes Freiburger Mulde/Zschopau.

„Das ist weder für die Klaffenbacher und Harthauer noch für die Innenstadt akzeptabel“, reagierte Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig. Sie hatte am Mittwoch zu dem Treffen ins Rathaus eingeladen, um gemeinsam zu erfahren, wie es mit dem Flutschutz für die gefährdeten



Wenn die Würschnitz und die Zwönitz Hochwasser führen, drohen auch der Innenstadt Überflutungen durch den Chemnitz-Fluss. Besonders gefährdet ist dann der Bereich am Falkeplatz (Foto). 1954, 2002 und auch 2013 gab es Überschwemmungen in diesem Bereich.

FOTO: ANDREAS SEIDEL

Ortsteile und das Zentrum weitergehen soll. Denn das Wasser der Würschnitz und Zwönitz, die sich im Harthauer Norden zur Chemnitz vereinen, fließt immer schneller in die Stadt, erinnerte Ludwig an das jüngste Hochwasser Anfang Juni 2013. Damals war der Fluss an einer Baustelle an der Annaberger Straße über die Ufer getreten und hatte sich in Richtung Reitbahnviertel ausgebreitet. Sonst wären der Falkeplatz und womöglich auch der Brühl stärker betroffen gewesen. „Das ist eine Frage von Stunden“, so die Oberbürgermeisterin. Dem Abteilungsleiter für Wasser, Boden und Wertstoffe im Umweltministerium, Ulrich Kraus, der den verhinderten Minister Thomas Schmidt vertrat, warf sie vor, Chemnitz auch beim Hochwasserschutz zu benachteiligen.

Der Bundestagsabgeordnete Detlef Müller und die Landtagsabgeordneten Jörg Vieweg (beide SPD), Ines Saborowski-Richter (CDU), Volkmar Zschocke (Grüne) und Klaus Bartl

(Linke) sprachen von „Ernüchterung“, „maßloser Enttäuschung“ und fragten nach Alternativen, wie etwa weiteren kleineren Rückhaltebecken. Mitglieder der Bürgerinitiative stellten das Ergebnis der Vorpla-

nung insgesamt infrage. Statt bisher angeblich fehlenden Geldes würden jetzt technische Gründe dafür angeführt, dass der Hochwasserschutz unzureichend bleibt. „Der Bürger wird das nicht begreifen und will’s

auch nicht begreifen“, sagte BI-Sprecher Ralf Kirchübel.

Kraus und LTV-Geschäftsführer Heinz Gräfe verteidigten das Resultat der Vorplanung, bei dem sie an Regeln gebunden seien. Auch andere Orte wie Bad Schandau, Pirna und Dresdner Stadtteile müssten ohne Schutz nach HQ 100 auskommen. Zschammer hatte erläutert, dass das Volumen des Beckens bei Jahnsdorf mit 1,5 Millionen Kubikmetern zu klein wäre, um für Chemnitz diesen Schutzgrad zu erreichen. Außerdem drohe der Stadt bei Überlaufen des Beckens eine Flutwelle. Erforderlich wären 3,4 Millionen Kubikmeter Stauraum, die im Würschnitztal aber nicht zu finden seien.

Oberbürgermeisterin Ludwig kündigte eine Prüfung der Vorplanung durch Experten der Stadt und des Landtages sowie einen Erörterungstermin dazu mit Vertretern der Bürgerinitiative an. „Wir akzeptieren nicht, dass die Akte geschlossen wird“, betonte sie.

